

# Mundial

2015, Nr. 2

## Weltföderalisten der Schweiz

Sitz: c/o Hexagon AG, Graben 5, 6301 Zug

Sekretariat: CP 3092, 1110 Morges 3

[www.weltfoederalisten.ch](http://www.weltfoederalisten.ch) CCP 30-31728-8

**Bis 6. September 2015, AUSSTELLUNG über PETER USTINOV,  
früherer Präsident unserer Weltföderalisten-Bewegung,**

**Musée Forel, Grand-Rue 54, 1110 Morges,**

021 801 26 47, Mittwoch-Sonntag, 14 h. – 18 h. [www.museeforel.ch](http://www.museeforel.ch) – [info@museeforel.ch](mailto:info@museeforel.ch)

\*

### Die Neue Zürcher Zeitung zitiert

**Herrn Pace, Exekutivdirektor unserer Weltbewegung,**

im folgenden, am 24. Februar 2015 veröffentlichten Artikel von Herrn George Szpiro:

### Die Schweiz als Uno-Reformerin

**Vetorecht im Sicherheitsrat und Wahlmodus für Generalsekretär als primäre Ziele  
Das Vetorecht der ständigen Mitglieder des Uno-Sicherheitsrates und das  
undurchsichtige Verfahren zur Wahl des Uno-Generalsekretärs widersprechen dem  
Demokratieverständnis vieler Mitglieder. Die Schweiz bemüht sich um Reformen.**

Die Schweiz ist seit 2002 Mitglied der Uno. Seither setzt sie sich auf internationaler Ebene nachdrücklich für Friedenssicherung, Menschenrechte und Entwicklungspolitik ein. Aber auch in Bezug auf die Institution der Uno selber vertritt sie wichtige Anliegen. Zwei Punkte, die dem Schweizer Demokratieverständnis widersprechen, sind das Vetorecht der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates, genannt die «Permanent 5» oder P5, (Vereinigte Staaten, Russland, China, Grossbritannien und Frankreich), sowie das undurchsichtige Auswahlverfahren bei der Kür des Generalsekretärs. Gegenüber Journalisten legte der Uno-Botschafter Paul Seger die Bemühungen der Schweiz zu einer diesbezüglichen Reform dar. **Starre Strukturen:** Obwohl sich die geopolitische Lage seit dem Zweiten Weltkrieg stark verändert hat, haben sich die Zusammensetzung des Sicherheitsrates sowie seine Arbeitsmethoden in der siebzigjährigen Geschichte kaum gewandelt. Das Vetorecht hat allerdings durchaus seine Daseinsberechtigung. Es garantiert das Fortbestehen der Institution, da damit keines der fünf ständigen Mitglieder je Veranlassung hat, aus der Uno auszusteigen.

**William Pace, Executive Director des „Institute for Global Policy“ und des „World Federalist Movement“**\*, ist der Überzeugung, dass dieses verbrieftete Recht der P5 sehr wahrscheinlich den Ausbruch eines mit nuklearen, biologischen und chemischen Waffen ausgefochtenen Dritten Weltkrieges verhindert hat. Aber nun hält auch er eine Beschränkung des Vetorechts für eine der wichtigsten anstehenden Reformen. Die P5 müssten dazu bewegt werden, ihr Vetorecht nur in Übereinstimmung mit den Prinzipien und Absichten der Charta auszuüben. Für viele Mitgliedsstaaten ist das Vetorecht in seiner jetzigen Form schon seit langem nicht mehr akzeptabel. Zum Beispiel sei unzumutbar, dass Resolutionen gegen widerspenstige Staaten im Sicherheitsrat verhindert würden, bloss weil ein oder zwei ständige Mitglieder, meist Russland oder China, Massregelungen und Sanktionen aus politischen Überlegungen ablehnten. Gewisse Situationen, welche Frieden und Sicherheit

bedrohten, könnten im Sicherheitsrat oft nicht diskutiert werden, meint Christian Wenaweser, Uno-Botschafter Liechtensteins, weil ständige Mitglieder dies mit ihrem Veto verhinderten. Allgemein herrsche Unzufriedenheit über den Einsatz des Vetos, welches eine Mehrheit der Staaten - vor allem wenn es um Massenverbrechen geht - ablehnt. So wurde zum Beispiel im vergangenen Mai zum Unmut der meisten Mitgliedstaaten eine Resolution, welche die Überweisung der Verantwortlichen für die Massaker im Syrien-Konflikt an den Internationalen Gerichtshof forderte, von Russland und China mit dem Veto belegt.

**Small Five gegen Big Five:** Aber auch die undurchsichtige Art, wie ein Kandidat für das Amt des Generalsekretärs der Vollversammlung präsentiert wird und dann von der Staatengemeinschaft quasi nur noch per Akklamation gutgeheissen werden kann, wird kritisiert. Der Generalsekretär sei Generalsekretär aller Mitgliedstaaten, unterstreicht Seger, nicht bloss der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates. Alle Staaten sollten, wenn schon nicht ein Mitspracherecht, so zumindest ein Vorschlagsrecht besitzen und vor der Auswahl konsultiert werden. Stefan Barriga, der stellvertretende liechtensteinische Delegationschef, erinnert daran, dass das Vetorecht die Gründung der Uno überhaupt erst ermöglicht hat. Für viele Mitgliedsnationen ist die traditionelle Arbeitsweise des Sicherheitsrates unterdessen aber überholt. Begonnen hatten die Reformbemühungen mit den Aktivitäten fünf kleiner Staaten - neben der Schweiz als Federführerin Liechtenstein, Costa Rica, Jordanien und Singapur -, die auf die prozeduralen Mängel hinwiesen. 2012 war von den sogenannten Small Five sogar eine Resolution aufgesetzt worden, die zwanzig Vorschläge zur Verbesserung der Transparenz und Wirksamkeit der Aktivitäten des Sicherheitsrates umfasste. Insbesondere sollten Resolutionen, die Völkermord, Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Thema hätten, nicht mehr dem Vetorecht unterliegen. Ausserdem sollte die Vollversammlung mehr Mitspracherecht bei der Wahl des Generalsekretärs erhalten, die Mitgliedstaaten sollten besser über Friedenssicherung informiert werden, und von Sanktionen betroffene Personen, Organisationen oder Konzerne sollten ein Berufungsrecht erhalten. Die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates befürchteten jedoch, dass eine solche Resolution polarisierend wirken würde und sich eines Tages gegen sie selber richten könnte. In unmissverständlichen Worten legten die fünf Grossen den fünf Kleinen nahe, die Resolution zurückzuziehen. In der Folge konstruierten Gegner der Resolution eine Mehrheitshürde (Zweidrittelmehr), welche sonst nur bei der äusserst seltenen Änderung der Uno-Charta zur Anwendung kommt. Um eine Polarisierung zu vermeiden, sah sich Botschafter Seger gezwungen, den Resolutionstext zu stornieren.

**Zweiter Anlauf:** Aber die Sache wurde damit nicht ad acta gelegt. Im Mai 2013 konstituierte sich eine neue Gruppe von Uno-Mitgliedern, diesmal bestehend aus 23 kleinen und mittelgrossen Staaten, die sich eine Reform des Sicherheitsrats zum Ziel setzte. Unter dem Akronym ACT (Accountability, Coherence and Transparency) verfolgt die neue Gruppe - wiederum unter Koordinierung der Schweiz -, dieselben Ziele wie vormals die Small Five. Die Bemühungen der ACT-Gruppe finden unabhängig von den Verhandlungen statt, die seit zwei Jahrzehnten im Gang sind und sich eine Vergrösserung des Sicherheitsrates sowie eine umfassende Reform seiner Arbeit zum Ziel setzen. ACT will deshalb konkrete Massnahmen erarbeiten, die nicht bloss in ferner Zukunft, sondern für den Sicherheitsrat in seiner jetzigen Form realisierbar wären. Insbesondere sollen Sitzungen vermehrt öffentlich sein - zurzeit findet etwa die Hälfte der Sitzungen hinter verschlossenen Türen statt -, die Mitglieder der Uno sollen besser informiert werden, die Vorsitzenden der Uno-Organe sollen in fairer und transparenter Weise gewählt werden, und - wohl das tiefgreifendste Anliegen -, das Vetorecht soll bei Genozid, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgehoben werden. Realistischerweise zielt die Initiative von ACT nicht auf die völlige Abschaffung des Vetorechts ab, sondern bloss auf dessen Einschränkung. Um etwas zu

erreichen, müsse, wie der österreichische Uno-Botschafter Martin Sajdik erklärt, moralischer Druck ausgeübt werden. Wenn man schon von Rechtsstaatlichkeit rede, meint er, dann müsse dies für alle Spielregeln des Sicherheitsrats gelten. Weiterreichende Themen, wie etwa die Erweiterung des Sicherheitsrates, bleiben bewusst ausgeklammert. Laut Barriga stehen Massnahmen zur Bekämpfung von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Kriegsverbrechen im Vordergrund. In diesen Fällen sei besonders offensichtlich, wie moralisch verwerflich eine Blockierung von Uno-Beschlüssen sei. Der politische Preis, den die P5 in solchen Fällen für ein Veto zahlen müssten, werde dadurch erhöht.

**Frankreich für Änderungen:** Die Bemühungen konnten mittlerweile schon einige Erfolge verbuchen, vor allem in Form von offiziellen Erklärungen des Vorsitzenden zu den Arbeitsmethoden des Sicherheitsrates. Vor allem aber hat sich Frankreich inzwischen auf die Seite der Befürworter einer Beschränkung des Vetorechts geschlagen. Zwar werde es noch lange dauern, bis die Debatte um das Vetorecht abgeschlossen sei, meint Seger, doch sei sehr wichtig, dass das Tabu gebrochen sei. Das Einspruchsrecht sei nicht mehr sakrosankt, der politische Preis, den die ständigen Mitglieder für ein Veto bezahlen müssten, sei gestiegen.  
\*) *Von uns unterstrichen und fettgeschrieben.*

<http://epaper.nzz.ch/nzz/forms/page.htm> 24.02.2015 / [www.weltfoederalisten.ch](http://www.weltfoederalisten.ch)

\*

### **Unsere Generalversammlung vom 20. März 2015 :**

Wir trafen uns am 20. März 2015, im Hotel Amaris, in Olten, ab 18.30 h.

Anwesend vom Vorstand:

Hr. Dr.Christian Müller, Präsident

Frau Romy Paroz, Vizepräsidentin

Hr. Dr. Rolf Paul Haegler, Sekretär

Hr. Willi Herrmann, Kassier

Entschuldigt:

Frau Cathérine Hug

Hr. Dr.Henri Ranaivoson

Anwesende Mitglieder:

Frau Rahel Rickli, Hr.Alyn Ware,

Hr.Hansruedi Weber,

Frau Tatjana Zimmermann

Zahlreiche Mitglieder haben sich schriftlich, per Mail oder telefonisch entschuldigt.

#### **Protokoll**

1. Der Präsident begrüsst die Anwesenden, darunter Alyn Ware (siehe unten), und stellt Beschlussfähigkeit fest. Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder. Der Sekretär verliest die Entschuldigungen. Das Protokoll wird vom Präsidenten geführt. Rahel Rickli wird zur Stimmzählerin ernannt.  
Die Traktandenliste wird genehmigt. Das Protokoll der GV 2014 am 27. Februar 2014 wird genehmigt.
2. Der Sekretär verliest einen kurzen Jahresbericht mit den Aktionen (AfroPfungsten; Wassertag) und den öffentlichen Wortmeldungen (Brief an den Bundespräsidenten zu den Problemen in der Ostukraine, u.a.). Der Sekretär kann auch den Übertritt einiger Mitglieder der Vereinigung der Weltbürger in die Vereinigung der Weltföderalisten vermelden, da die Vereinigung der Weltbürger aufgelöst wurde.
3. Der Kassier legt den Kassenbericht vor. Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem kleinen Verlust von CHF 33.14 ab gegenüber einem budgetierten Verlust von CHF 2'400.--. Die Vorstandsmitglieder verzichteten auch im 2014 wieder auf sämtliche Spesenentschädigungen.  
Der Bericht der Revisoren wird verlesen.

4. Der Präsident Dr. Christian Müller stellt sich für eine weitere Amtsperiode – ein Jahr – zur Verfügung und wird einstimmig wiedergewählt. Alle Vorstandsmitglieder, Frau Romy Paroz, Dr. Rolf Paul Haegler, Willi Herrmann, Frau Cathérine Hug und Dr. Henri Rasata Ranaivoson, sowie Ersatzrevisorin Frau Stefanie Walker, stellen sich für eine weitere Amtsperiode – ein Jahr – zur Verfügung und werden in globo wiedergewählt. Dem Vorstand wird Décharge erteilt.
5. Für die frei gewordenen Positionen der Revision stellen sich Rahel Rickli und Tatjana Zimmermann zur Verfügung; sie werden mit Applaus gewählt. Der Präsident überreicht den beiden je ein Buch mit einer Widmung von Hans Rudolf Herren. Den zurückgetretenen Revisoren Vreni Schaad und Othmar Meyer wird für ihren langjährigen Einsatz gedankt und ein kleines Geschenk zugesprochen.
6. Die Jahresbeiträge sollen auch im 2016 bleiben, wie sie angesetzt sind: Einzelmitglieder CHF 30.-, AHV und Studenten CHF 20.-, Gesellschaften 100.-.
7. Der Kassier präsentiert das Budget 2015 und die finanzielle Aussicht auf 2016. Dazu gibt es keine Wortmeldungen.
8. Der Präsident bedauert, kein konkretes Aktionsprogramm für das Jahr 2015 vorlegen zu können, da die Vereinigung allein nicht in der Lage ist, einen Saal mit Publikum zu füllen, sondern auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, zum Beispiel foraus, angewiesen ist. Er stellt aber in Aussicht, mit einer intensiveren Kommunikation zu versuchen, vermehrt auch junge Leute „an Bord“ zu ziehen. Auch sollen die Mitglieder in der Romandie breiter und aktueller informiert werden; dazu wird ein Webmaster gesucht.
9. Diverses. Alyn Ware stellt sich und seine Anliegen vor. Gegenwärtig lebt Alyn Ware in Basel als Gründer und Koordinator des Netzwerkes Parliamentarians for Nuclear Non-Proliferation and Disarmament ([PNND](#)) am [Basel Peace Office](#). Insbesondere macht er auf eine weltweite Veranstaltung aufmerksam, „Global Wave 2015“.
10. Das Datum der nächsten GV wird Anfang 2016 bekanntgegeben werden. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Der Präsident lädt zu einem kleinen Umtrunk ein.

Schluss des formellen Teils der Generalversammlung um 19.45 Uhr.

Für das Protokoll: Christian Müller

\*

### **Bill Gates: „Wir brauchen eine Weltregierung“.**

Süddeutsche Zeitung, 28. Januar 2015

Interview: Michael Bauchmüller und Stefan Braun

Microsoft-Gründer Bill Gates ist der reichste Mann der Welt. Wir zitieren aus seinem Interview mit der Süddeutschen Zeitung:

Angesichts der drängenden Probleme auf der Welt sei eine globale Regierung „bitter nötig“, so Gates. „Man kann sich darüber lustig machen, aber in Wahrheit war es traurig, wie die Konferenz in Kopenhagen verlaufen ist, wie einzelne sich verhalten haben, wie das UN-System versagte...“

Nehmen Sie die UN, sie ist vor allem für die Sicherheit auf der Welt geschaffen worden. Für den Krieg sind wir bereit, da haben wir alle Vorkehrungen getroffen. Wir haben die Nato, wir haben Divisionen, Jeeps, trainierte Leute. Aber was ist mit Seuchen? Wie viele Ärzte haben wir dafür, wie viel Flugzeuge, Zelte, was für Wissenschaftler? Gäbe es so etwas wie eine Weltregierung, wären wir besser vorbereitet.“

Die Zeitung stellt fest: „Mit anderen Worten: Gates will eine Weltregierung.“

•